

FDP.Die Liberalen Kanton Bern, PF 6176, 3001 Bern

Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Generalsekretariat
Abteilung Bildungsplanung und Evaluation
Sulgeneckstrasse 70
3005 Bern

Bern, 24. April 2015

Bildungsstrategie 2016 – Stellungnahme

Sehr geehrter Herr Regierungsrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme zur Bildungsstrategie 2016 und äussern uns gerne.

Zunächst stellen wir fest, dass das Papier auf den ersten 27 Seiten ein Rechenschaftsbericht ist. In den letzten Jahren hat sich das Bildungswesen im Kanton Bern erheblich entwickelt. Viele Reformen wurden beschlossen, umgesetzt oder befinden sich in der Umsetzung. Die Phase des letzten Jahrzehnts zeichnet sich durch die **grösste Reformdichte in der Geschichte der Schulen** des Kantons Bern aus. Dabei hatte die strategische Leitlinie, wonach die Erziehung zu Leistung und Leistungsbereitschaft gefördert wird (siehe Seite 5) richtigerweise grosses Gewicht. Die FDP unterstützt dieses Anliegen weiterhin stark.

Die FDP unterstützt den Fokus auf der **Unterrichtsentwicklung**. Sie hat in der Bildungsstrategie richtigerweise ein grosses Gewicht. Wir gehen davon aus, dass an den **geleiteten Schulen** die Unterrichtsentwicklung gezielt gemäss den politischen Vorgaben stattfindet. Die politische Führung der Berner Schulen ist unabdingbar, da die Sicht des Umfeldes (Eltern, Gesellschaft) einbezogen werden muss. Auch die Führung der Unterrichtsentwicklung kann nicht zur Hauptsache von den einzelnen Kollegien verantwortet werden, sondern muss von den Schulleitungen getragen sein, damit der Prozess auch politisch gesteuert und verantwortet werden kann. Die Sicht der Schulleitungen auf das Umfeld der Schule muss gefordert werden. Es braucht Schulleiter/innen, die diesen Spielraum auch aktiv füllen und sich dem politischen Souverän verpflichtet fühlen.

Der direkte Dialog zwischen Lehrer/innen der verschiedenen Unterrichtsstufen ist gleichzeitig zu erhalten und zu stärken, weil er den Erfolg unseres Bildungssystems wirkungsvoll unterstützt.

Hingegen ist der Anspruch, den pädagogischen Dialog zwischen allen an der Bildung Beteiligten zu fördern, sehr hoch gegriffen. Es ist zielführend, die **Fachpersonen** einzubinden und die politische Definition der **Bildungsziele** zugrunde zu legen. Die bestehenden Organisationsstrukturen bieten dazu gute Gelegenheiten. Einbezogen werden müssen selbstverständlich auch die Fachleute der Gemeinde. Der Tag der Schule ist eine interessante Möglichkeit des Austausches, der allerdings in seiner Wirkung nicht überschätzt werden darf. Es ist wohl grundsätzlich eine Überforderung für jeden Erziehungsdirektor, den Dialog mit einer so grossen Menge von Mitarbeiter/innen zu führen. Die Beispiele zur Unterrichtsentwicklung vor Ort muten wohl auch deshalb etwas unbedarft an. Auch ist die Wertschätzung

für Schulen alleine noch kein Schulentwicklungsprogramm, sie ist vielmehr eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft.

Die nächste grosse und effiziente Gelegenheit zur Unterrichtsentwicklung ist die Einführung des Lehrplanes 21. Die FDP unterstützt nach wie vor die **Harmonisierung des Bildungsraumes Schweiz**, weil sie Voraussetzung für Mobilität, gemeinsame Entwicklung und aufschlussreichen Vergleich ist. Die strategische Ausrichtung der Führung der **Mittelschulen** betrachtet die FDP hingegen skeptisch: Die Einzelinteressen der Lehrpersonen müssen sich dem eigentlichen Ziel der Studierfähigkeit und erweiterten Gesellschaftsreife gegebenenfalls unterordnen. Die Schule der öffentlichen Hand ist kein Ort, an dem sich Mitarbeitende beliebig und nicht zielkonform entfalten können. Die FDP fordert den Erziehungsdirektor auf, den Rückmeldungen der Studierenden der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen zu ihrer Gymnasialzeit grösseres Gewicht zu geben. Die Massnahmen der Schulleitungen und das Controlling ihrer Umsetzung muss Vorrang haben. Selbstverständlich ist die Schule in ihrer Autonomie diesbezüglich zu stärken, indem sie die Verantwortung übernehmen muss. Allenfalls ist über eine Leistungskomponente des Lohnes der Schulleitungen der Sekundarstufe 2 nachzudenken.

Die **Berufsbildung** verdient grosse Anerkennung und Aufmerksamkeit. Insbesondere soll der Austausch mit der Volksschule und mit den andern Schulen der Sekundarstufe 2 verpflichtend und regelmässig stattfinden. Die Berücksichtigung der beruflichen Aus- und Weiterbildung ist von grosser Bedeutung. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, dass in den letzten Jahren einiges unternommen wurde, damit die **Gleichwertigkeit der beruflichen und akademischen Laufbahnen** besser wahrgenommen wird. In dieser Hinsicht ist allerdings weiterer Handlungsbedarf angezeigt.

Damit die **Hochschulen** sich in der neuen Bildungslandschaft laufend erfolgreich positionieren können, muss ihre Autonomie und Unabhängigkeit gestärkt werden. Für die Fachhochschulen ist Konzentration wichtig, es liegen entscheidende Jahre vor uns.

Die Löhne der Lehrerinnen und Lehrer sollen im schweizerischen Vergleich konkurrenzfähig bleiben. Die **Attraktivität des Arbeitsplatzes Schule** ist allerdings nicht darauf beschränkt. Die Arbeitsbelastung abzubauen ist im Kontext der vielen neuen Aufgaben nicht ohne Priorisierung und gestärkte Zusammenarbeit möglich. Effizienter werden als Lehrer/in muss ein Thema sein, Entlastungen müssen gezielt gesucht werden.

Die FDP unterstützt **stabile Rahmenbedingungen**, die die Unterrichtsentwicklung möglich machen. Strukturveränderungen sind in der Tat auf das Unumgängliche beschränken. Die Finanzierbarkeit muss immer gesichert sein. Eine gewisse Entwicklungsfähigkeit setzen wir voraus, auch die Schule muss auf Veränderungen im Umfeld reagieren.

Die **Infrastruktur** der Schulen muss für die Gemeinden finanzierbar sein. Hier muss ein Mittelweg gefunden werden. Insbesondere muss frühzeitig bei der Einführung neuer Lehrmittel daran gedacht werden.

In diesem Sinne werden wir ihre Bildungsstrategie in ihrer grundlegenden Stossrichtung und nicht vorbehaltlos unterstützen.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme und

grüssen freundlich

FDP.Die Liberalen
Kanton Bern



Pierre-Yves Grivel
Kantonalpräsident



Stefan Nobs
Geschäftsführer